Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 28

Artikel: Nochmals Kaiser Wilhelm und die Männerchöre

Autor: Hegglin, Clemens

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536681

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogischer Blätter.

Vereinigung des "Homeiz. Erziehungsfreundes" und der "Pädagog. Wonatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 11. Juli 1903.

No. 28.

10. Jahrgang.

#### Redaktionskommision:

Die &&. Seminardirektoren S. Baumgartner, Zug; F. X. Runz, Higklirch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Muller, Lehrer, Gogau, Rt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storchen, Ginstebeln. — Einsenbungen und Inferate find an letteren, als ben Chef. Rebaktor, zu richten.

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und koftet jahrlich für Bereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandibaten 8 Fr., für Richtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

### Nochmals Kaiser Wilhelm und die Männerchöre.

Bon P. Clemens Begglin, O. S. B.

Wenn etwa der eine oder andere verehrte Leser dieser Zeitschrift benten möchte, das im letten Sefte von uns ausgesprochene Urteil über ben Aunstwert und die jett Mode gewordenen Übertreibungen und Extravagangen des mehrstimmigen Mannergesanges sei etwas zu ichnöbe und abschätig ausgefallen, dem bringen wir hier den Wortlaut, der in Frankfurt bei bewußtem Unlag vom Preisgericht abgegebenen vorgetragenen Gefänge jur Kenntnis. Diefes Rritit über die bestund selbstverständlich Rollegium bon Preisrichtern bedeutendsten Musikautoritäten Deutschlands. Ihre Namen hier anzuführen halte für unnötig.

Ob und wie weit das Urteil dieser Fachmänner mit dem von uns abgegebenen übereinstimme, das zu beurteilen, überlassen wir unsern verehrten Lesern. Mit Auslassung einiger minder wichtiger Sähe lautet das "Promoria" wie folgt:

"Fast sämtliche von den Vereinen vorgetragenen, frei gewählten Chöre zeigten eine Art bes technischen Baues, die ben a-capella Stil (Gesang ohne Instrumentalbegleitung) des Männergesanges vollständig verkennt, indem sie den Stimmen Intervalle, Lagen und harmonische Kombinationen rein instrumentaler Naturzumutet. . . . . . . Die enge Begrenzung ber Stimmen, die ungestraft ihre Grenzen nicht überschreiten barf, die beichränkte Karbenpalette machen ben Männerchor von felbst zum Träger ebler, schlichter Stimmung Inrischer Art und selbst einfacher Balladen. Die gefuchte und gekünstelte Art, wie sie sich in einer Reihe der gehörten Chore zeigte, die Manie (Sucht), jede noch so unbedeutende Gelegenheit zu Tonmalerei auszunügen, bas Safchen nach außergewöhnlicher Sarmonie erschien uns gerabezu als eine franthafte, effekthascherische Urt ber Romposition, bie infolge dieser Anlage an Stelle großzügiger Einheit ein Mosaik von oft intereffantem, fast nie aber ichonem Detail bilbet. . . . . . . Silfe bagegen ift nur möglich durch Zurückkehren zu natürlicher Ginfachheit, zu gesundem Empfinden und Ertennen der wahren Zwecke diefer Kunft, von einem Abweichen von aller Unnatur und Künstelei. Wir wollen burchaus nicht etwa damit sagen, daß nur das Volkslied dem Männerchor entspreche. Wir erkennen neben dem Volkslied ein sogenanntes Kunstlied auch im Mannerchor an, aber nur, wenn es ben genannten Bedingungen entspricht." So bas Urteil ber Herern vom Preisgericht.

Aus der Anrede, welche Kaiser Wilhelm II. an die Dirigenten rich-

tete, seien hier auch noch einige Sate angeführt.

"Ich muß vor allem staunen, daß die Arbeiter, die tags über in schlechter Luft und Kohlenstaub und Hite sich aufhalten, hier Leistungen zu Tage geförbert haben, die man nur mit Bewunderung anhören konnte. . . . .

In der Instrumentalmusit sind wir schon auf dem Gipfel der Kompliziertbeit angelangt. Das mag charakteristisch sein, das gebe ich sehr gerne zu, aber

schön ist es nicht.

Wenn aber diese Art noch auf den Gesang übertragen wird, so vergessen Sie, daß die menschliche Stimme ihre Grenzen hat. Beweis dafür, wohin diese Art zu komponieren führt, ist, daß die meisten Vereine den Preischor schon einen halben Ton zu hoch angesangen haben, weil ihnen die Aufregung, ob sie technisch die Sache beherrschen würden, nicht die Ruhe ließ, die richtige Höhe zu sinden. Meine Herren, ich sage noch einmal: Ich kann Ihre Leistungen nur bewundern, aber Sie besinden sich nicht auf dem richtigen Wege. "So weit Kaiser Wilhelm II.

Wollen wir in Sachen noch etwas Überflüssiges tun, so sei uns noch Raum gestattet, einige bezügliche Sätze zu zitieren aus der illustrierten Monatschrift "Die Welt". — Dieselbe erscheint in Berlin und schreibt im Juniheft Nr. 13, pag. 246 wie folgt:

"Man wird in der Hauptsache dem Kaiser recht geben müssen. Die Leisstungsfähigkeit unserer Mannerchöre steht auf bewundernswerter Höhe, aber . . . . Die Erkenntnis, daß dem Mannergesang verhältnismäßig enge Grenze gezogen sind, führt zu dem Streben, nicht nur auf dem einmal gegebenen Raum höchste Vollkommenheit zu erreichen, sondern auch jene natürlichen Grenzen künstlich zu erweitern.

Vernachläßigung in der Technik ware gewiß vom Uebel, aber ihre Vollendung darf nicht Selbstzweck werden. . . . Die Tonmalerei nimmt in den modernen Männerchören einen zu breiten Raum ein; auch die besten Romponisten, wie Hegar, schreiben zu kompliziert und zu instrumental; auf die Melodik wird zu wenig Gewicht gelegt. . . . .

Die Rudfehr zu größerer Ginfachheit und größere Rudfichtnahme auf bie menschliche Stimme tann in ber Sat nicht bringend genug geforbert werben."

So die katholische Zeitschrift "Die Welt".

Dem Gesagten braucht nichts weiter beigefügt zu werden, es hätte auch dies noch fürzer gefaßt werden können.

Also nur noch eine kurze Nuganwendung!

Ihr Herren vom Männerchor — schenkt uns schöne Melodien, seien es neue, oder die herrlichen alten etwa in neuer Fassung. Versichont uns dagegen mit überstudierten, nervenzerrüttenden Dingen, aus denen niemand klug wird.

Wollt ihr aber aus jugendlichem Uebermut sogenannten Zukunfts= gesang pflegen oder aufführen, dann habt die Güte, es vorher aus= zukunden, damit wir ordinäre Menschenkinder uns noch rechtzeitig auf die Berge flüchten können. Wir halten es bis auf Weiteres mit dem Dichter, wenn er singt:

> "Gesang verschönt das Leben, Gesang ersreut das Herz; Ihn hat uns Gott gegeben, Zu Lindern Sorg und Schmerz."

## Auszug aus den Verhandlungen des Zentralkomitees.

Sitzung vom 24. Juni 1903.

- 1. Es wird beschlossen, den pädagogischen Blättern in Zukunft im Bedürfnisfalle eine **Inseratenbeilage** mitzugeben, um der allzu starken Schmälerung des Textteiles vorzubeugen. Dem Herrn **Redaktor Frei** wird für seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit zur Hebung des Vereins-Organs der beste Dank ausgesprochen, namentlich auch für seine Bemühungen um das Inseratenwesen.
- 2. An die demnächst stattfindende Generalversammlung des Freiburgischen Erziehungsvereins in Broe werden die HH. Präsident Erni, Vizepräsident Baumgartner, Komiteemitglied Nonast und Sekretär Achermann delegiert. Die Abordnung erhält die weitgehendsten Kompetenzen zur Vorbereitung des von beiden Seiten gewünschten Anschlusses der freiburgischen Gesinnungsgenossen wälscher Zunge an den Gesamtverein.
- 3. Neuwahl der Redaktionskommission. Es werden folgende Herren gewählt: Seminardirektor Baum-